

Hoffnung für die Rotmilane

Erstmals seit Jahren wieder Zuwachs in Sachsen-Anhalt bei den seltenen Greifvögeln

Halberstadt (dpa) • Der Bestand der Rotmilane scheint sich in Sachsen-Anhalt etwas zu erholen. „Der aktuelle Bestand liegt bei etwa 2400 Brutpaaren“, sagte Martin Kolbe vom Rotmilanzentrum in Halberstadt. Der Zahl sei in den vergangenen Jahren zunächst deutlich zurückgegangen und bewege sich seitdem auf niedrigem Niveau um die 2000 Brutpaare. Doch nun gebe es Zuwachs.

Grund dafür seien die guten Nahrungsvoraussetzungen. Im vergangenen Jahr habe es viele Mäuse gegeben, eine der Hauptnahrungsquellen für die Greifvögel, erklärt Kolbe. In diesem Jahr sehe es wieder etwas schlechter aus. Von daher

bliebe abzuwarten, ob der Anstieg wirklich nachhaltig sei.

Der Mensch spielt beim Zurückdrängen des Rotmilans eine wesentliche Rolle. Es komme natürlich immer mal vor, dass die Vögel an natürlichen Ursachen sterben, sprich an Krankheiten, an Parasiten, an Pilzinfektionen, sagte Kolbe, „aber der überwiegende Teil an Todesfällen ist tatsächlich menschenverursacht, und das ist ein großes Problem.“

Viele junge Rotmilane kommen in Sachsen-Anhalt an Straßen und Schienen zu Tode. Gerade dort würden die Jungtiere verstärkt nach Nahrung suchen. Ältere Vögel kollidieren öfter mit Windkraftanlagen.



Martin Kolbe vom Rotmilanzentrum Heineanum legt einem 30 Tage alten Rotmilan einen Sender an.